Nr. 217. Gelsenkirchen, Dienstag, den 16. September 1884. 10. Jahrgang.

# Emscher Zeitung

Die „Emscher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Illustrirtes Emscher Sonntagsblatt". — Insertionspreis: Die Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf. — Verantwortlicher Redacteur F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund Sincere et constanter.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Aug. Eick. Herne; W. Walbeck, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalke, Neckendorf, Wanne und Herne. — Anzeigeblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

## Der Druck der öffentlichen Meinung

und ihrer entschiedenen Parteinahme für die Ziele unserer nationalen Politik macht sich nachgerade auch da geltend, wo man sich gegen die Zeitströmung am entschiedensten und am längsten abgesperrt hatte. Zu den entschiedensten Gegnern des Reichskanzlers und der neuen Ordnung der deutschen Dinge hat von jeher die radicale süddeutsche Volkspartei gehört, in welchen partikularistische und republikanische Neigungen sich zu einem wunderlichen Ganzen verschmolzen haben; 1866 standen die Volkspartei-Männer auf Seiten der Feinde Preußens, von 1866 bis 1870 agitirten sie gegen den Anschluß Süddeutschlands an den norddeutschen Bund. Seit dem großen Kriege um das beste Teil ihres Einflusses gebracht, spielt diese Partei wegen der großen Verbreitung ihres Hauptorgans, der „Frankfurter Zeitung", und wegen der Thätigkeit ihrer Führer L. Sonnemann und Karl Mayer indessen immer noch eine Rolle. Neuerdings hat dieselbe eine größere Versammlung abgehalten, um zu den bevorstehenden Wahlen Stellung zu nehmen. Das Resultat derselben ist gewesen, daß die Mehrheit sich entschieden gegen jedes Zusammengehen mit den Freisinnigen, für Unterstützung der Colonialpolitik des Reichskanzlers ausgesprochen, die Opposition der Herren Bamberger und Rickert gegen die Dampfersubvention und die colonialen Bestrebungen in den härtesten Ausdrücken verurteilt und schließlich die Erhöhung der Kornzölle für eine offene Frage erklärt hat.

Dieser letzte Punkt verdient besondere Beachtung. Alle Welt weiß, daß die alten Führer der Volkspartei in ihren Herzen entschiedene Freihändler sind, die nur aus Rücksicht gegen die im deutschen Süden von jeher vorwaltend gewesenen schutzzöllnerischen Stimmungen die wirtschaftlichen Fragen mit einer gewissen Zurückhaltung zu behandeln pflegten. In Sachen der Kornzölle haben die Herren die gleiche Taktik beobachtet, weil sie wußten, daß ihre auf dem flachen Lande lebenden Anhänger zum größten Teile abschwenken würden, wenn man ihnen Parteinahme gegen die wichtigsten Interessen der Landwirtschaft zumutete. Für ein solches Interesse wird der Kornzoll aber auch in Süddeutschland angesehen, — demselben Süddeutschland, von welchem man uns einreden will, daß die Mehrheit seiner Bewohner Getreide kaufe und darum von Zöllen zugunsten der landwirtschaftlichen Production nichts wissen wolle. — Offenbar sind die Sonnemann und Genossen über die wahren Stimmungen des Volkes besser unterrichtet, als unsere Berliner Fortschrittler, die mit zu Hause angefertigten Programmen auf das Land ziehen und die Stimmungen erst machen müssen, in deren Namen sie hinterher reden.

Also auch auf radicaler Seite hat man für zweckmäßig gehalten, den Freisinnigen den Dienst zu kündigen! Daß die Volkspartei keinen Widerspruch gegen die Kornzölle erhebt, und daß sie sich auf ihre Uebereinstimmung mit der Colonialpolitik der Regierung etwas zu Gute thut, kann als schlagender Beweis dafür angesehen werden, daß diese beiden Forderungen des National-Interesses den Wünschen und Bedürfnissen der weitesten Kreise entsprechen, und daß sie auch da Unterstützung finden, wo man nach der Meinung und dem Beifall der Leiter unserer Politik nicht zu fragen gewohnt ist. So stellt sich mit zunehmender Deutlichkeit heraus, daß die „Freisinnigen" mit der Masse des Volkes den Zusammenhang verloren haben und die Zeichen der Zeit nicht mehr verstehen.

## § Lebensmitteldetailpreise.

Zur Frage der Lebensmitteldetailpreise entnehmen wir dem Jahres-Berichte der Handelskammer zu Bochum folgende sehr interessante Zusammenstellung der Preise einiger wichtigerer Artikel im Detail-Verkauf der Consumanstalt des Bochumer Vereins für den 1. Mai der Jahre

| | 1877 | 1879 | 1881 | 1883 | 1884 |
|---|---|---|---|---|---|
| | kg | kg | kg | kg | kg |
| Butter, fft. holl. | 2,60 | 2,20 | 2,40 | 2,20 | 2,20 |
| Bohnen | 0,28 | 0,29 | 0,34 | 0,30 | 0,28 |
| Erbsen | 0,32 | 0,29 | 0,34 | 0,32 | 0,30 |
| Kaffee, roh f. Java- | 2,50 | 2,20 | 2,20 | 2,00 | 1,80 |
| Mehl, fft. Weizen- | 0,40 | 0,32 | 0,36 | 0,32 | 0,30 |
| Rüböl | 0,77 | 0,67 | 0,65 | 0,80 | 0,64 |
| Petroleum | 0,37 | 0,19 | 0,24 | 0,23 | 0,23 |
| Reis | 0,36 | 0,36 | 0,36 | 0,32 | 0,32 |
| Speck, westf. pra. | 1,85 | 1,30 | 1,60 | 1,60 | 1,36 |
| Schinken, ger. | 1,80 | 1,70 | 1,75 | 1,80 | 1,70 |
| Schmalz | 1,32 | 0,90 | 1,30 | 1,36 | 1,20 |
| Seife, weiche | 0,40 | 0,44 | 0,40 | 0,40 | 0,36 |
| „ harte | 0,60 | 0,56 | 0,56 | 0,56 | 0,56 |
| Zucker, □-Raff. | 1,16 | 0,96 | 0,92 | 0,92 | 0,80 |
| Kartoffeln | 0,07 | 0,08 | 0,06 | 0,08 | 0,05 |
| Schwarzbrot | 0,20 | 0,14 | 0,20 | 0,17 | 0,15 |
| Graubrot | 0,24 | 0,20 | 0,27 | 0,24 | 0,23 |

Der Durchschnittspreis des Brotes bei den Bäckern in Bochum war für:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Schwarzbrot | 0,22 | 0,16 | 0,21 | 0,19 | 0,18 |
| Graubrot | 0,27 | 0,23 | 0,30 | 0,28 | 0,16 |

Schlußfolgerungen aus diesen verbürgten Angaben inbezug auf die freihändlerische Theorie bezüglich Bildung der Detailpreise und Einwirkung der Schutzzölle auf dieselben zu ziehen, kann jedem, der diese Zahlen unbefangen prüfen will, überlassen bleiben.

## * Wie man Sensation macht.

Die „Post" berichtet: Das „Berliner Tageblatt" brachte in seiner Abendnummer vom Dienstag (Nr. 422) ein „Special-Telegramm" aus Kiel, in welchem auf das Ausführlichste ein Flotten-Schlußmanöver, welches an demselben Vormittage in der Kieler Bucht stattgefunden h tte, beschrieben wurde.

Wie nun die neueste „Kieler Zeitung" meldet, hat am 9. überhaupt kein Manöver stattgefunden, das Geschwader ist vielmehr erst in der Nacht vom 9. zum 10. in der Kieler Bucht erschienen.

Wir finden es von der „Kieler Zeitung" nicht hübsch, daß sie ihre deutschfreisinnige Collegin so brüskirt. Ob das Manöver an dem Tage stattgefunden oder nicht, ist ja ganz gleichgültig. Ein fortschrittlich gebildetes Publikum liest die Beschreibung mit Genuß und mit ebenso großem Genuß die spätere Erklärung, daß die Geschichte erfunden war.

Das „Berliner Tageblatt" kann doch unmöglich seinen Stoff darauf beschränken, die Anzapfungen conservativer Blätter seitens der „Kreuz-Zeitung" nachzudrucken, wie es in den letzten Tagen zweimal zu thun das Vergnügen hatte.

Das „Berliner Tageblatt" dürfte, wenn auch spät — denn es hatte mit einer Berichtigung gewartet, bis die „Kieler Zeitung" es freundschaftlichst aufmerksam machte, — zur Erkenntnis gekommen sein, daß es seine unangenehme Seiten hoben kann, Manöver-Berichte über noch nicht stattgefundene Manöver abzudrucken. Es nimmt nunmehr keinen Anstand, als Autor des „verfrühten Telegramms" Herrn Franz Siewert in Kiel zu nennen und zu erklären, daß es sofort jede Beziehung zu diesem Manne abgebrochen habe.

## * Was die Welfen wollen.

Auch die Welfenpartei veröffentlicht jetzt ihren Wahlaufruf. Derselbe ist in mehrfacher Beziehung beachtenswert. Der Satz: „Wir Hannoveraner erstreben mit allen gesetzlichen Mitteln die Wiederherstellung der Selbständigkeit unseres Landes unter seinem angestammten Fürstenhause" kann zwar nicht wunder nehmen, er zeigt aber aufs neue, wie weit die Welfenpartei noch von einer Anerkennung der im Jahr 1866 geschaffenen Zustände entfernt ist, und wie leichtfertig es ist, die antipreußischen und antinationalen Bestrebungen des Welfentums gering zu achten. Bemerkenswert ist sodann aber die Annäherung an die Forderungen und Phrasen der radical-liberalen Opposition. Da wird geklagt über die Staatsomnipotenz, die früher vorzugsweise auf kirchlichem Gebiete sich geltend gemacht, jetzt alle socialen Erwerbsverhältnisse durch die Unruhe in der Gesetzgebung in Frage stelle und sich über wohlerworbene Rechte hinwegsetze; Bevormundungssucht opfere die persönliche Freiheit immer mehr einer bureaukratischen Schablone; der Druck der Militärlast werde von Tag zu Tag fühlbarer und gefährde im Bunde mit der neuen Richtung der Finanzwirtschaft aufs höchste den Nationalwohlstand. Die verfassungsmäßige Bedeutung der parlamentarischen Körperschaften trete unter dem Gewichte eines entwürdigenden Servilismus immer mehr zurück u. s. w. Die Welfen gehören auch zur conservativ-clericalen Reichstagsmehrheit und sind bei den jüngsten Wahlen auch von den altpreußischen Conservativen lebhaft genug unterstützt oder wenigstens der Kampf gegen sie den Nationalliberalen aufs äußerste erschwert worden. Was wird die „Kreuzzeitung" zu diesen Bundesgenossen sagen?

## Politische Tages-Rundschau.

†† **Berlin**, 15. Sept. Im „Reichsfreund" finden wir so etwas wie einen deutsch-freisinnigen Wahlaufruf, dessen weiteste Verbreitung als Flugblatt angekündigt wird. In demselben werden zunächst die Verdienste der „Freisinnler" um das Nichtzustandekommen gewisser Gesetze, sowie ihre Gegnerschaft gegen die Zoll- und Steuerreform, natürlich unter Verdrehungen, Verleumdungen und Verdächtigungen aller Art, auseinandergesetzt. Etwas neues wird in dieser Beziehung selbstverständlich nicht vorgebracht. Von besonderem Interesse aber ist, daß dieser Wahlaufruf so thut, als ob die Freisinnler für die vom Kanzler näher bezeichnete Colonialpolitik eintreten, nachdem seit Wochen an derselben Stelle die lebhafte Begeisterung der Nation für die ersten Colonien in hämischen und höhnischen Artikeln in den Schmutz getreten ist. Weiter ist hervorzuheben, daß nunmehr die Freisinnler — diesmal doch gewiß alle? — über das Socialistengesetz den Stab brechen. Das Interessanteste aber ist, daß wir aus diesem Wahlaufruf erfahren, daß die deutschfreisinnige Partei die Abkürzung der Militärdienstzeit auf ihre Fahne geschrieben hat. Möchte ihnen dieses offene Bekenntnis gut bekommen! Wenn es gelingt, ausschließlich eine deutsch-freisinnig-ultramontane Mehrheit in den Reichstag zu bringen, dann wissen wir, was wir zu erwarten haben: nicht nur die Forderung dreijähriger Feststellung der Friedenspräsenzstärke, sondern auch diejenige der Abkürzung der Militärdienstzeit. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Frivolität einer solchen Forderung oder den Mut, mit derselben vor die deutschen Wähler zu treten, welche wol wissen, daß ein Rütteln an unserer Heeresverfassung uns Kopf und Kragen, Land und Leute und vor allem den Frieden kosten kann. Wer Deutschland den Segen friedlicher Arbeit erhalten will, wird einem Deutsch-Freisinnigen seine Stimme gewiß nicht geben!

NLC. Wie man hört, hat die Anerkennung der Getreidezölle seitens des Herrn Eugen Richter in seiner Alzeyer Rede auch in fortschrittlichen Kreisen starkes Befremden hervorgerufen. Man erinnert sich der fulminanten Reden, welche von entschieden liberaler Seite im Reichstag, in Volksversammlungen und in der Presse stets gegen die Getreidezölle gerichtet worden sind, und begreift nicht, wie der Führer der „Freisinnigen"

---

## Irene, die Braut eines Abends.

15) Roman von M. Fischer.

Irene betrachtete ihn ernst; ihre junge Brust war erfüllt von tausend Vermutungen.

Plötzlich durchzuckte sie ein blitzartiger Gedanke. In ihren Augen leuchtete es auf.

„Vertrauen erweckt Vertrauen," sagte sie scharf. „Ich will Ihnen sagen, was diese Frau mir ist, wenn Sie mir zuvor sagen wollen, was sie einst Ihnen war?"

### 16. Capitel.

Irenes strenge Frage war von erschreckender Wirkung auf Mr. Stuart.

Er wurde totenbleich bis an die Lippen, während er mißtrauisch, beinahe zornig Irene anblickte. Da er nur ernste Verwunderung in ihren klaren, schönen Augen las, sprang er auf und, ohne ihre Frage zu beantworten, schritt er hastig im Zimmer auf und ab.

Ihre Augen folgten jeder seiner Bewegungen, während ein scharfer Schmerz ihre Brust zu zerreißen drohte. Ab und zu fing sie einige seiner leidenschaftlichen Worte auf, die er vor sich hin murmelte:

„Falsch, falsch! Das Spielzeug in den Händen des Vaters, der Sclave seiner Wünsche!"

Er hielt inne in seinem aufgeregten Gange, und an ihrer Seite stehen bleibend, sprach er mit eiserer Stimme:

„Irene, behalten Sie Ihr Geheimnis, behalten Sie es und ich behalte das meinige. Aber Gott möge Ihnen beistehen, wenn Sie so schwer daran zu tragen haben, wie ich."

Ihr Herz zog sie zu ihm hin, sie fühlte tiefes, inniges Mitleid mit seinem Schmerz; doch der Verdacht, der in ihr erwacht war, raubte ihr auch jedes bessere Gefühl. Verachtungsvoll lachte sie auf, indem sie sagte:

„Reue ist immer schwer zu ertragen!"

Verwundert schaute er sie an.

„Lassen wir die Geheimnisse ruhen, ein jedes in der eigenen Brust," wiederholte er traurig. „Sie sind freundlos, lassen Sie mich Ihr Freund sein; Sie sind namenlos, seien Sie Lilias Schwester und teilen Sie ihren Namen. Es ist ein edler und alter Name und noch nie ist er durch den leisesten Flecken verdunkelt worden."

Ernst und forschend glitt ihr Blick über ihn hin. Sprach er die Wahrheit? Traf ihn nicht die Schuld für die Schmach ihrer Mutter?

Einen Augenblick war es ihr, als müsse sie ihm heftig antworten:

„Nein, ich will nicht dieses alles, aus Gnade gegeben, annehmen, worauf ich das vollste Recht besitze. Ich brauche weder Ihre Gunst, noch Ihr Mitleid, Sie Verräter, der mein und meiner Mutter Leben zerstört hat. Ich könnte Ihnen fluchen, jetzt und in alle Ewigkeit!"

Aber in demselben Moment erinnerte sie sich, daß sie keine Gründe, sondern nur einen unbestimmten Verdacht besaß in der Annahme, daß dieser Mann, den ein tiefes Weh zu peinigen schien, ihr Vater sein könne.

„Ich darf nicht an ihm zweifeln," dachte sie. „Es könnte ein Irrtum sein, den ich mir nie vergeben würde, zudem er mir mit Aufopferung des seinen mein Leben gerettet hat."

Und einige Schritte ihm entgegentretend, reichte sie ihm ihre kleine, kalte Hand.

„Ich will Ihre Güte annehmen," sagte sie kühl, „da ich keinen andern Freund auf der ganzen, weiten Erde besitze!"

Er drückte ihre zarten Finger fest zwischen den seinen.

„Irene, ich werde Ihr Freund sein — immerdar! Erinnern Sie sie sich dessen stets!" sprach er mit tiefem Ernst.

Irene wollte ihm ihren Dank aussprechen für seine Worte, die wie ein Balsam auf ihr Herz fielen, als sich in demselben Moment die Thür öffnete und Lilia und ihre Mutter über die Schwelle traten.

„Du hier, Clarence?" fragte die letztere in gereiztem Tone.

Mr. Stuart sah sie kalt und durchdringend an und sie senkte vor diesem bezwingenden Blick die Augen; ihr Zorn richtete sich gegen Irene.

„Lilia erzählte mir, daß Sie sich freiwillig in die See stürzten. Wie konnten Sie so erbärmlich, so elend handeln, Mädchen?"

„Madame!" rief Irene in verletztem Stolze.

Mr. Stuart näherte sich rasch seiner Frau und zog ruhig ihren Arm in den seinigen.

„Kommen Sie mit mir, Mrs. Stuart."

Mit diesen einfach gesprochenen Worten führte er sie aus dem Gemach.

Irene saß wie versteinert.

Lilia betrachtete Irenes bleiches Antlitz mit sonderlichen Gefühlen. Liebenswürdig, schmeichelnd und zärtlich, konnte dieses Kind im nächsten Augenblick den Character höchster Lieblosigkeit und Bosheit zeigen.

Sie sah, wie Irenes ganze Gestalt noch bebte unter den harten Worten ihrer Mutter und kein Zug von Teilnahme oder Mitleid glitt über ihr erregtes Gesicht, als sie in kaltem Tone sagte:

„Mama vermutet und wol nicht mit Unrecht, daß Du etwas recht schlimmes gethan haben mußtest, da Du Dich ins Meer stürztest. Sie sagt, daß Du kein gutes Mädchen sein kannst, und deshalb magst Du zu Mrs. Leslie zurückgehen!"

Irene blieb sprachlos dem Neid und Haß dieses Mädchens gegenüber, deren Zuneigung und Liebenswürdigkeit sich vor kurzer Zeit ihr gegenüber noch so herzlich gezeigt hatten. Wie glich Linie um Linie in diesem kleinen Gesichte in seiner unbeschreiblichen Erregung dem Antlitz ihrer kalten und stolzen Mutter!

Ohne ein Wort zu erwidern, oder sie nochmals anzuschauen, verließ Irene das Zimmer.

Rasch eilte sie nach Mrs. Leslies Cabine und warf sich laut weinend auf ihr Lager nieder.

Als Mrs. Leslie eine Stunde später eintrat, fand sie sie noch weinend und schluchzend, als ob ihr das Herz brechen wollte. Voll tiefer Teilnahme beugte sie sich nieder und berührte mit ihren Lippen die reine, weiße Stirn des jungen Mädchens.

„Weinen Sie nicht länger, mein Kind," sprach sie mild. „Mrs. Stuart ist Ihrer Thränen nicht wert, denn sie ist eine eifersüchtige Frau. Sie haßt Sie, weil Sie im Gegensatz zu ihr und ihrer Tochter ein schönes Gesicht besitzen!"

Irene blickte überrascht auf. Woher wußte Mrs. Leslie all diese Thatsachen?

Den fragenden Blick verstehend, erklärte Mrs. Leslie lächelnd:

damit seinen neusten Standpunkt in Einklang zu bringen weiß. Rücksicht auf die Stimmung der ländlichen Bevölkerung kann man doch bei Männern, die als drittes Wort ihre Characterfestigkeit und Ueberzeugungstreue im Munde führen, nicht voraussetzen. Es bleibt also nichts übrig, als anzunehmen, daß der Führer der „freisinnigen" Partei sich inzwischen von der Nützlichkeit oder wenigstens Unschädlichkeit der Getreidezölle überzeugt hat. Er steht damit dann allerdings im gröbsten Widerspruch mit den meisten seiner Parteigenossen, welche in der Wahlagitation beständig mit der Verteuerung der notwendigsten Lebensmittel durch die Zölle operiren. Vielleicht erklärt sich der deutschfreisinnige Parteiführer im weiteren Fortgang seiner Belehrung auch für eine Erhöhung der Getreidezölle. Man darf sich heutzutage über nichts mehr wundern. Altfortschrittliche Wähler aber werden gut thun, sich bei ihren Candidaten zu vergewissern, ob wirklich der Widerspruch gegen Getreidezölle in die Rumpelkammer unbrauchbar gewordener Principien gewandert ist.

## Politische Tages-Rundschau.

** **Berlin**, 15. Sept. Der Kaiser hat am Sonntag Abend 11 Uhr in Begleitung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck seine Reise nach Skierniewiczy angetreten. Der Kaiser, welcher vom Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurde, sah recht wohl aus. Heute früh 7¼ Uhr traf der Kaiser in Schneidemühl ein, woselbst der Caffee eingenommen wurde. Die Ankunft in Thorn erfolgte gegen 10½ Uhr, woselbst sich dem Gefolge des Kaisers General-Consul v. Rechenberg aus Warschau anschloß. In Alexandrowa, der ersten russischen Station, wurde unser Kaiser von den zum Ehrendienst befohlenen russischen Offizieren empfangen. Das Gerücht, wonach der Zar seinen Großoheim in Alexandrowa erwarte, bestätigt sich nicht. Der Ankunft unseres Kaisers in Skierniewiczy wurde nachmittags um 4 Uhr entgegengesehen.

** Der deutsche Botschafter v. Keudell hat sich dem König Humbert von Italien auf seinem Rundgange durch das von der Cholera so schwer heimgesuchte Neapel angeschlossen. Dieses Factum wird nicht verfehlen, die Sympathien des italienischen Volkes für Deutschland zu vermehren. — Die Cholera ist entschieden im Abnehmen. In den letzten 24 Stunden, von Sonnabend Nachmittag 4 Uhr bis gestern zu derselben Zeit, sind 476 Personen erkrankt und 255 gestorben, darunter 96 früher Erkrankte.

* Der Fürstbischof von Breslau, welcher gegenwärtig auf Schloß Johannesberg in Oesterreich weilt, leidet an einem langwierigen Magenübel.

** Im Wahlkreise Wiesbaden ist von nationalliberaler Seite Professor Dr. Grimm daselbst, im Wahlkreise Nordhausen Rechtsanwalt Dr. Fischer-Berlin als Candidat aufgestellt worden. Beide Wahlkreise waren zuletzt fortschrittlich vertreten.

** In Hannover hat gestern die Parteiversammlung der Nationalliberalen der Provinz Hannover stattgefunden, die von Herrn v. Bennigsen mit einer längeren Rede eröffnet wurde. Herr v. Bennigsen betonte darin die Notwendigkeit, an die Zeit einer productiven Thätigkeit, wie sie in der ersten Hälfte der 70er Jahre bestanden habe, wieder anzuknüpfen; dazu aber sei erforderlich, daß der frische Zug, der durch die Reichspolitik hindurchweht, auch in Preußen wehe. Es sei ferner erforderlich, die eigentlich conservativ-reactionären Mitglieder auf ein Minimum zurückzudrängen und die eigentliche radicale Strömung unter der liberalen Partei an Zahl ganz erheblich zu reduciren. Gegenüber dem Andrängen der von den Jesuiten geleiteten Hierarchie dürfe man doch niemals vergessen, daß wir mit Millionen von Katholiken auf deutschem Boden in Frieden leben müssen. Es sei also dafür zu sorgen, daß die wirklich vorhandenen Beschwerden der katholischen Kirche und die wirklich gerechtfertigten Wünsche von Millionen unserer Landsleute auch wirklich befriedigt werden. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und schließlich fand folgende Resolution Annahme: „Die nationalliberale Landesversammlung der Provinz Hannover steht fest auf dem Boden des Parteiprogramms vom 29. Mai 1881. Sie begrüßt das frische, mit neuer Kraft in allen Teilen Deutschland sich kundgebende Leben der Partei mit größter Freude und Genugthuung. Sie sieht darin eine Bürgschaft für die gedeihliche Weiterentwickelung unserer politischen Verhältnisse, erkennt in den Erklärungen von Heidelberg und Berlin die Marksteine dieser Bewegung und schließt sich mit voller Ueberzeugung dem Beschlusse der allgemeinen Parteiversammlung in Berlin vom 18. Mai 1884 an."

* Aus **Düsseldorf**, 15. Sept. wird geschrieben: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz traf gestern Abend 10 Uhr 35 Minuten in Benrath ein; ein officieller Empfang fand auf ausdrücklichen Wunsch des Kronprinzen nicht statt. An fürstlichen Herrschaften sind zur Zeit hier anwesend: Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin, Prinzessin Victoria, der Großherzog von Oldenburg, der Kronprinz von Schweden, die Prinzen Wilhelm, Heinrich, Friedrich Karl und Albrecht, Prinz Leopold von Bayern, Herzog Georg von Oldenburg, der Fürst von Lippe-Detmold, der Erbprinz von Hohenzollern, der Erbprinz von Schaumburg-Lippe. Heute Morgen begab sich Prinz Wilhelm nach Düsseldorf, um die fremdländischen Offiziere zu begrüßen. Um 9 Uhr fuhr der Kronprinz mit den fürstlichen Herrschaften mittels Sonderzuges nach Bedburg und von da nach dem Terrain, wo die Corpsmanöver des VII. und VIII. Corps stattfinden. Um 5 Uhr findet das Diner statt, bei welchem die Kaiserlichen Majestäten durch den Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin vertreten werden.

* **Paris**, 15. Sept. Papst Leo XIII. sandte unverzüglich nach der Anzeige der Geburt des neuen Prinzen von Orleans dem Neugeborenen, der Mutter und dem Vater seinen Segen. In Erwiderung dessen stellte der Graf von Paris dem päpstlichen Nuntius **10 000** fr. als Petrespfennig für den heiligen Vater zu.

* **Alexandrowo**, 15. Sept. Kaiser Wilhelm traf gegen 11¼ Uhr vormittags hier ein, woselbst sich der russische Ehrendienst meldete. Der Kaiser schritt die Front der Ehrencompagnie ab und setzte nach kurzem Verweilen die Reise nach Skierniewczy fort.

* **Skierniewicy**, 15. Septbr. Bei herrlichstem Sonnenschein versammeln sich auf dem Kaiserhofe zahlreiche russische Generäle und Würdenträger, unter andern Tscherewin, Chef der Ochrana, Wielopolski, Woronzow, Graf Panjutin, Commandant des 3. Regiments der 3. Garde-Division, dessen Chef Kaiser Franz Josef ist, Gurko, Drentelen. Um ¾1 Uhr verkündet ein scharf rhythmischer Zuruf der Soldaten das Nahen des Zaren. Der Zar erscheint in österreichischer Oberst-Uniform, eine stattliche, imposante Erscheinung, gefolgt von seinen beiden Söhnen zarter und schlanker Gestalt, sowie von den Großfürsten Wladimir und Nicolaus, welche ebenfalls österreichische Husaren-Uniform und Orden angelegt haben, unterhält sich sodann aufs freundlichste mit seiner Umgebung, in bester Stimmung besonders auch mit Generalgouverneur Gurko. Um 1 Uhr betritt die Kaiserin in höchst geschmackvoller Toilette, in lichten Farben, mit der Großfürstin Maria Pawlowna den Perron. Unmittelbar darauf fährt der Zug ein. Franz Josef, in russischer Uniform mit russischen Orden, springt leichtfüßig herab; der Zar eilt ihm entgegen, beide Kaiser umarmen und küssen sich dreimal in allerherzlichster und wärmster Weise, darauf küßt Kaiser Franz Josef der Kaiserin und der Großfürstin Maria die Hand, umarmt und küßt die ältern Großfürsten Wladimir und Nikolai, drückt den beiden Söhnen des Zaren mit freundschaftlicher Wärme die Hand; nach dieser auffallend innigen Begrüßung der kaiserlichen Familie drückt Franz Josef Labanow und Giers die Hand, läßt sich Gurko vorstellen, den er durch längere Ansprache besonders auszeichnet, und begrüßt ebenfalls mit freundlichen Worten und Händedruck den General Werner. Endlich werden dem Kaiser Franz Josef vom Zaren die hohen russischen Offiziere vorgestellt sowie die österreichischen vom Kaiser dem Zaren und der Zarin, die sich mit ihnen lebhaft unterhält. Kaiser Franz Joseph nimmt von Panjutin den Rapport entgegen, schreitet, vom Kaiser Alexander, den Großfürsten und den höchsten Offizieren begleitet, die Front ab, während die Truppen Hurrah rufen. Die österreichische Nationalhymne wurde während der feierlichen Begrüßung gespielt.

## Provinzielle Nachrichten.

* **Gelsenkirchen**, 16. September. Die Kirmeß hatte wegen der guten Witterung vielseitigen Besuch von auswärts aufzuweisen, sodaß anzunehmen ist, daß recht viel Geld herein gebracht worden ist — aber auch recht viel hinaus geschleppt wird, wovon hiesige Geschäfte gewiß nicht sehr erbaut sind. — Dem Viehmarkt waren ca. 1000 Schweine zugefahren. Die Zahl der Kühe, Pferde 2c. hatte kaum die Zahl 20 aufzuweisen. — Daß es ohne andere streitige Kirmeßintermezzo's nicht abging, darüber kann der „Pittermann" genügend „Aufschluß" geben. Einem mit dem Messer auf der Marktstraße hantirender jungen Mann im Streite wurde gestern, zwar nicht gelyncht, aber privatim begreiflich gemacht, daß solche Streiche nicht erlaubt sind.

* Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 12. September: 1. Bergmann Hermann W. von Schalke wegen Hausfriedensbruchs: 30 M. eventl. 6 Tage Haft; — 2. Bergleute G. K., M. P. und J. O., sämtlich von Bickern wegen qualificirten Hausfriedensbruchs und vorsätzlicher rechtswidriger Sachbeschädigung ein jeder: 4 Wochen Gefängnis; — 3. Metzger F. H. zu Schalke wegen Uebertretung der Feldpolizei-Ordnung vom 10. April 1880: 6 Mark event. 2 Tage Haft; — 4. Witwe Bergmann J. J. zu Ueckendorf wegen Uebertretung der Reg.-Pol.-Verordnung vom 11. Januar 1879: 4 Mark event. 1 Tag Haft; — 5. Knecht Franz Zang von Horst wegen Diebstahls und Unterschlagung: 4 Wochen Gefängnis; — 6. Bergmann Daniel Ippendorf von hier wegen Diebstahls: 6 Wochen Gefängnis; — 7. Schmied F. T.-G. aus Senne Kreis Bielefeld, wegen Bettelns: 6 Wochen Haft.

Die Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes nimmt, wie wir hören, ihren guten Fortgang und findet auf allen Seiten der beteiligten Industriellen das größte Entgegenkommen. Bei der jetzt eingeleiteten Bildung von Berufsgenossenschaften macht sich im allgemeinen das Bestreben nach Bildung größerer nationaler Verbände geltend. Vielfach ist aber hierbei auch eine mißverständliche Auffassung zu bemerken gewesen. Industrielle, welche von ihren Berufsgenossen zur Bildung von Genossenschaften aufgefordert wurden, haben diese Aufforderung abgelehnt, weil sie meinten, daß sie mit ihrer Anmeldung bei der Verwaltungsbehörde, die bekanntlich bis zum 1. September zu erfolgen hatte, genug gethan hätten. Diese Anmeldung hatte aber nur einen statistischen Zweck, um die im Reich vorhandenen versicherungspflichtigen Betriebe festzustellen. Gegenwärtig handelt es sich darum, daß sich die Industriellen zu Genossenschaften vereinigen, und sind die auf die Bildung solcher Genossenschaften bezüglichen Anträge bis zum 9 November einzureichen. Wer es versäumt, sich einer solchen freiwilligen Genossenschaft anzuschließen, wird später vom Bundesrat einer Genossenschaft zugewiesen, bezw. wird dann die zwangsweise Bildung einer Genossenschaft vorgenommen werden müssen.

)( **Schalke**, 16. Sept. Zu einem außerordentlichen Appell hatte der Vorstand des Krieger- und Landwehr-Vereins am Sonntag Vormittag seine Mitglieder in das Vereinslocal bei Herrn Krummel einberufen. Es handelte sich um die Teilnahme an der bevorstehenden Kaiserparade in Münster. Die Beteiligung wird trotz des Wochentages, auf welchen letztere fällt, eine recht erfreuliche sein, unterschrieben sich doch bereits 34 Mitglieder und wird diese Zahl voraussichtlich auf ca. 50 steigen. Endgültige Entschließung der Krieger hat bis heute, Dienstag Abend, zu erfolgen.

— Am Samstag Abend fand im Locale des Herrn Stallberg das letzte der 3 Abonnements-Concerte der Giesenkirchen'schen Capelle statt, welches sich den vorhergegangenen würdig anreihte. Dem Concert folgte ein gemütliches Tanzkränzchen.

ß **Wanne**, 13. Sept. Gestern Nachmittag carambulirten auf der Strecke Wanne-Schalke zwei Güterzüge, indem ein von Wanne kommender Zug in demselben Momente abgelassen wurde, als der von Schalke kommende im Begriff stand einzufahren. Menschenleben sind nicht dabei umgekommen. Wer die Schuld an diesem, man möchte sagen leichtsinnigen Vorfall trägt, wird die eingeleitete Untersuchung lehren.

* In **Dortmund** wird Herr Hof-Musik-Director Bilse am Montag, den 22 September, mit seinem aus 65 Künstlern bestehenden Orchester im Kühn'schen Locale ein Concert veranstalten.

* Die kaufmännischen Vereine der Städte **Essen** und **Dortmund**, die Ressource junger Kaufleute in Dortmund und der kaufmännische Club in Essen haben die Bildung eines „Verbandes der kaufmännischen Vereine von Rheinland und Westfalen" in die Hand genommen; eines Verbandes, der bezweckt, zur Hebung des Kaufmannsstandes nach Kräften zu wirken. Nach dem provisorischen Statut will der Verband diese Zwecke erreichen durch den engeren Anschluß der beteiligten Vereine, durch den Austausch der gesammelten Erfahrungen auf allen Gebieten und durch Stellenvermittlung, welche für die Mitglieder, die einen kleinen Jahresbeitrag zur Verbandskasse zu zahlen haben, mit möglichst geringen Kosten wirken soll. Sodann soll bei reger Beteiligung der bestehenden Vereine die Unterstützung bei Stellenlosigkeit, die Einrichtung eines Rechtsschutzes für die Mitglieder und die Errichtung einer Kranken- und Sterbekasse (eingeschriebene Hülfskasse) so bald als thunlich zur Ausführung gelangen. Wir wünschen, daß es dem Verbande durch zahlreichen Beitritt der kaufmännischen Vereine unserer Provinzen bald ermöglicht wird, das Programm ganz und voll auszuführen.

* In **Dortmund** wird der diesjährige (achte) westfälische Turnlehrertag am 28. und 29. d. M. in der Turnhalle daselbst nach folgendem Programm abgehalten werden: Sonntag, den 28. September, abends halb 8 Uhr: Erste beratende Versammlung, in welcher u. a. über die allgemeinen, sowie die Kassenverhältnisse berichtet und die Wahl des Referenten über die vorzuführenden Turnübungen vorgenommen wird. Darnach geselliges Zusammensein. — Montag, den 29. September, vormittags halb 9 Uhr: 1. Begrüßung der Versammlung durch Herrn Oberbürgermeister Lindemann. 2. Vorführung von Turnklassen der Elementar-, Gewerbe- und Realschule sowie des Gymnasiums. 3. Zweite beratende Versammlung. Tagesordnung: Vortrag über Turnspiele, Besprechung der vorgeführten Uebungen und Turnspiele, Beratung der gestellten Anträge u. s. w. 4. Nachmittags halb 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen. Später Besichtigung der städtischen Bade-Anstalt und der Turnplätze und Ausflug nach dem Fredenbaum. Denjenigen Mitgliedern des westfälischen Turnlehrervereins, welche an der Versammlung teilnehmen wollen, ist durch Verfügung des Oberpräsidenten ein schulfreier Tag gewährt worden.

* In **Münster** ist der Postrat Soldmann zum Ober-Postdirector ernannt.

---

„Ich habe von dem Auftreten der Dame gegen Sie soeben gehört, aber machen Sie sich deshalb keinen Kummer, liebes Kind. Ich werde Ihre Freundin sein! Ohne Gatten und Kinder oder sonstige Angehörige stehe ich allein in der Welt da, habe nach niemandem zu fragen und bin vollständig Herrin über mein eigenes Thun und Lassen. Auch erlaubt mir mein bedeutendes Vermögen, jeden Wunsch, den mein Herz hegt, zu erfüllen und da ich Sie lieb gewonnen, so recht herzlich lieb, Sie geheimnisvolle, kleine Wassernixe, so sollen Sie meine Schutzbefohlene, meine Tochter sein! Wollen Sie dies Bündnis mit mir, die ich mich mitunter auch nach etwas Liebe und Zärtlichkeit sehne, eingehen?"

Irenes heftiges Schluchzen war die Antwort auf die gütigen Worte der zartfühlenden Frau.

Als Irene endlich etwas ruhiger geworden war, drückte Mrs. Leslie ihr ein Billet in die Hand und sprach:

„Lesen Sie, liebe Irene! Es ist eine Empfehlung für mich und ich sehne mich danach, Ihre Antwort zu empfangen!"

Irene gehorchte mit großer Verwunderung. Es waren einige hastig mit Bleistift hingeworfene Zeilen von Mr. Stuarts Hand.

Sie lauteten:

„Mein armes, unglückliches Kind!"

Durch die Härte meiner Frau hervorgerufen, ist es mir nicht möglich, Sie, wie es mein sehnlichster Wunsch war, in den Schoß meiner Familie aufzunehmen; allein ihr Wohlergehen soll dessenungeachtet meine größte Sorge sein und recht sehr würden Sie mich dieser entledigen, wollten Sie sich unter Mrs. Leslies Schutz begeben. Edel und von selten herrlichem Character, wird sie nie eine peinliche Frage an Sie richten, sondern Sie vielmehr lieben, als ob Sie ihre eigene Tochter seien. Es ist notwendig, daß Sie einen Namen annehmen, um keinen falschen Verdacht vor der Welt hervorzurufen. Die Menschen sind herzlos und kalt, wie Sie schon erfahren haben, und es ist das Weiseste, einen Schild zwischen ihren Spott und sich zu stellen. Lassen Sie deshalb Mr. Leslie Ihnen behülflich sein in der Wahl eines passendens Namens.

Ihr Freund

Clarence Stuart."

Staunend blickte Irene zu Mrs. Leslie auf.

„Weshalb diese Vorsorge für mich, eine Fremde, Namenlose?"

„Er hat Ihr Leben gerettet, mein Kind, und Sie scheinen eine gewisse Seelenverwandtschaft mit ihm eigen zu haben. Zudem ist er einer der edelsten und besten Menschen, die mir im Leben begegnet sind, und sein Herz war stets voller Mitleid für die Unglücklichen und Hülflosen!" entgegnete die gute Dame enthusiastisch.

Einige Augenblicke herrschte tiefes Schweigen, welches Mrs. Leslie mit der Frage unterbrach:

„Nun antworten Sie mir, Liebste. Wollen Sie meine Schwester sein, oder als meine Tochter gelten?"

Irene blickte gerührt durch solche Großmut und Liebe dankbar zu der Sprecherin auf.

„O, Mrs. Leslie, so lange ich lebe, werde ich nicht vergessen, wie Sie, einem Engel gleich, mein trostloses Dasein lichteten! Nennen Sie es jedoch nicht undankbar, wenn ich die weit mehr Liebe gebende Rolle eines Kindes zurückweise und Sie bitte, mich als Ihre Schwester vor der Welt anzuerkennen, bis zu dem Augenblick, indem für mich der Zeitpunkt gekommen sein wird, für mich selbst zu handeln."

Und unter Thränen preßte Irene einen innigen Kuß auf die schmale, weiße Hand ihrer gütigen Beschützerin.

### 17. Capitel.

Mrs. Leslie strich zärtlich über die seidenweichen, goldenen Locken des jungen Mädchens.

„Und der Name?" sagte sie. „Willst Du nicht Mr. Stuarts Rat befolgen? Es wäre das beste."

Eine tiefe Glut verbreitete sich plötzlich über Irenes Gesicht. Sie gedachte Guy Kenmores und ein sonderbares Gemisch von Zärtlichkeit und Trotz erwachte in ihrem Herzen.

„Mit Recht dürfte ich den Namen Mrs. Kenmore führen," dachte sie für sich, mit Beben des jungen Mannes gedenkend, an den sie ein verhängnisvoller Irrtum gebunden hatte. „Doch nein! Er hatte nicht die Absicht, mich zu seinem Weibe zu machen," philosophirte sie bei sich weiter. „Er betrachtete mich nur als ein verwöhntes Kind, dem man seinen Wunsch nicht versagen darf. Nein, seinen Namen werde ich nicht führen, ihn nie mehr belästigen, nie, nie mehr! Mag er mich tot wähnen!"

„Mrs. Leslie," sprach sie nach minutenlangem Sinnen ernst. „Es existirt kein Name in meiner Vergangenheit, auf den ich Anspruch erheben könnte. Von allem getrennt, was einst mein eigen war, habe ich keinen anderen Wunsch mehr, als unbehelligt und unbefragt meinen vom Schicksal mir bestimmten Weg weiter zu wandeln. Noch durch kein Unrecht habe ich mein Leben befleckt, doch hat man schwer, ach, wie schwer, an mir gesündigt und gefehlt Es ist war, in der Welt, in der ich mich einst bewegte, trug ich einen Namen, doch als ich wußte, daß ich ihn nicht mit Recht tragen durfte, warf ich ihn von mir und keine Macht der Erde könnte mich bestimmen, ihn je wieder anzunehmen. Ich will nichts, das mich an die Vergangenheit erinnert, nichts, nichts!" rief sie mit dem alten Trotz, der das Herz Elaines so oft hatte erbeben lassen. „O, raten Sie mir, was soll ich thun?"

Mrs. Leslie verharrte in tiefe Gedanken versunken. Sie fragte sich, wer so grausam an einem Kinde wie Irene, deren Blicke und Worte auf eine reine und edle Seele deuteten, hatte handeln können? Näher zu Irene tretend, faßte sie deren Hände und sagte in herzlichem Tone:

„Sei beruhigt, liebes Kind, und suche in einem ruhigen Leben an meiner Seite Vergessen von Deiner schmerzlichen Vergangenheit. Nie werde ich danach fragen, bis Du selbst mir einmal davon erzählen willst. Mein Mädchenname war Monro; willst Du diesen Namen tragen, Irene?"

„Sie würden mir, einer Fremden, Ihren Namen geben?" fragte Irene gerührt.

„Ja, weil, wie ich schon vorher erwähnte, ich Dich lieb gewonnen habe," sprach Mrs. Leslie herzlich.

Tief gerührt und das Auge voller Thränen, schlang Irene mit Zärtlichkeit ihre Arme um ihre Beschützerin.


* Daß man
lassen soll, daran
teilung eclatanter
Auch in **Essen** ha
gefunden, indem
beim Essen mit
stochen hatte, di
unbeachtet ließ.
Finger aber be
nahm die Geschw
Arzt Blutvergiftu
tation des Finger
auch glücklich
weiteren Umsichgr
wurde. — Schli
einiger Zeit auf g
Apothekergehülfen
welcher sich nur
verletzt haben soll
rirung von Med
Wunde bekommen
daß er wenige T
daher auch bei d
Vorsicht nicht auf
leicht mit etwas
binden, daß giftig

* In **Köln**
tagte unter den
und dessen Gemah
das aufblühende
zahlreich vertreten
jungen Damen wo
handelte sich um
25. d. M. durch
Es werden ihrer
dem Kaiser-Wilhel
Huldigung darbrin
vor der großen D
auf besagtem Ring
jungen Vertreterin
Jungfrauen werde
Kleiderstoff wurde
Seide und Atlas
blaue Kornblumen
erhalten eine Schu
und eine Rosette
die Innungen war
jugendfreudigen
vertreten.

* In **Neuralh**
der Majestäten un
beschäftigt, die
und Ausschmückung
Bürgermeistereien
wiesen, mit den Sch
morgens Aufstellun
der Abfahrt nach d

**Mittwoch, 17**
**vorm. 10**
werde ich in meine
(Flora)
1 Nähmaschine,
1 Kleiderschrank,
Bettwerk 2c.
meistbietend gegen
zwangsweise versteig
Gelsenkirchen.
Geri

**Mittwoch, 1**
**nachm. 3**
werde ich vor der
Bergmanns **R. Dor**
Nr. 23a **ca. 40 Z**
**toffelfrucht** me
baare Zahlung zwa
steigern.
Gelsenkirchen.
Geri

**8 Morgen g**
**Kartoffel**
nummerweise abzuge
**Ueckendorf**, 15.
**Ferd. Schulte**

**Ich habe mich**
**irchen als**
**Rechtsan**
**niedergelassen**
**nehme als solcher**
**tretungen bei de**
**den Amtsgerichte**
**Bureau befindet**
**Neustraße**
**Dr. jur. C**
Rechtsan

**Hoher Feierta**
**bleibt mei**
**Samstag u.**
**geschlossen.**
**Wwe. R.**

**Ein K**
wird für Mittwochs
tags Nachmittag zu
von Zeitschriften und
sucht von
**A. Scipios Buc**
Gelsenkirchen,

* Daß man kleine Wunden nicht unbeachtet lassen soll, darauf ist schon wiederholt durch Mitteilung eclatanter Fälle aufmerksam gemacht worden. Auch in **Essen** hat wieder ein solcher Fall stattgefunden, indem ein Gymnasialschüler, welcher sich beim Essen mit der Gabel in den Finger gestochen hatte, die an sich unscheinbare Wunde unbeachtet ließ. Am anderen Tage war der Finger aber bereits stark angeschwollen und nahm die Geschwulst später so rapide zu, daß der Arzt Blutvergiftung constatirte und die Amputation des Fingers für notwendig erachtete, welche auch glücklich ausgeführt, und dadurch einem weiteren Umsichgreifen der Vergiftung vorgebeugt wurde. — Schlimmere Folgen aber hatte die vor einiger Zeit auf ganz ähnliche Weise bei einem jungen Apothekergehülfen eingetretene Blutvergiftung, welcher sich nur beim Reinigen der Fingernägel verletzt haben soll, dann wahrscheinlich bei Präparirung von Medicamenten giftige Stoffe in die Wunde bekommen hatte und so schwer erkrankte, daß er wenige Tage darauf verstarb. Möge man daher auch bei der kleinsten Wunde eine gewisse Vorsicht nicht außer acht lassen und dieselbe vielleicht mit etwas Karbolöl bestreichen, und so verbinden, daß giftige Stoffe nicht hinzutreten können.

* In **Köln** im Hansasaale des Rathauses tagte unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters und dessen Gemahlin eine Versammlung, in welcher das aufblühende schöne Geschlecht unserer Stadt zahlreich vertreten war. Auch viele Eltern der jungen Damen wohnten der Versammlung bei. Es handelte sich um die Begrüßung des Kaisers am 25. d. M. durch Töchter der Kölnischen Bürger. Es werden ihrer gegen hundert Sr. Majestät auf dem Kaiser-Wilhelmring im Namen der Stadt ihre Huldigung darbringen. Sie nehmen in der Mitte vor der großen Damen-Tribüne Aufstellung, welche auf besagtem Ringe errichtet wird. Die sämtlichen jungen Vertreterinnen der Kölner Frauen und Jungfrauen werden in Weiß gekleidet sein. Als Kleiderstoff wurde Cachemir in erster Linie gewählt, Seide und Atlas ausgeschlossen, als Haarschmuck blaue Kornblumen und Eichenlaub. Die Kleider erhalten eine Schulterschleife in den stadtkölnischen und eine Rosette in den deutschen Farben. Auch die Innungen waren durch je eine Dame zu dieser jugendfreudigen Abordnung der alten Colonia vertreten.

* In **Benrath** ist man zum würdigen Empfang der Majestäten und der kaiserlichen Familie eifrigst beschäftigt, die letzte Hand an die Decorationen und Ausschmückungen zu legen. Die Lehrer der Bürgermeistereien Benrath und Hilden sind angewiesen, mit den Schulkindern am Freitag den 19. ds. morgens Aufstellung zu nehmen, um den Kaiser bei der Abfahrt nach dem Manöverterrain zu begrüßen.

## Industrie, Handel und Verkehr.

**Neuß**, 15. Septbr. [Fruchtpreis.]

| | | M. Pf. | | M. Pf. |
|---|---|---|---|---|
| Weizen | 1. Qu. | 16 80 | Hafer alter à 100 Kilo | 13 30 |
| 100 Kilo | 2. „ | 15 80 | „ neuer „ „ „ | 12 80 |
| | 3. „ | — — | Raps 1. „ „ „ „ | 24 50 |
| Landroggen | 1. neu | 14 60 | „ 2. „ „ „ „ | 26 00 |
| à 100 Kilo | 2. „ | 13 60 | Kartoffeln „ „ „ | 4 00 |
| Gerste 100 Kilo | | 15 30 | Heu per 50 Kilo | 3 60 |
| Buchweizen „ | | — — | Roggenstroh 600 Kilo | 22 00 |
| Preßkuchen per 1000 Kilo | | 126 | | |

**Köln**, den 15. Septbr. [Schlachtviehmarkt.] Am heutigen Markte waren aufgetrieben: 305 Stück Ochsen, verkauft erste Qualität zu 73, zweite zu 67, dritte zu 61 M; 45 Stück Stiere, verkauft beste Qualität zu 62, zweite zu 56, dritte zu 48 M. 179 Stück Kühe und Rinder, verkauft erste Qualität zu 65, zweite zu 60, dritte zu 55 M.; 372 Stück Schweine, verkauft erste Qualität zu 51, zweite zu 48, dritte zu 45 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht am kleinen Viehmarkte vom 12 Sept. waren aufgetrieben: 149 Stück Schafe, verkauft erste Qualität zu 75, zweite zu 70, dritte zu 66 M.; 293 Stück Kälber, verkauft erste Qualität zu 74 zweite 70, dritte zu 66 M. pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht. — Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute, beste auf 48 Pf., geringe 46 Pf. Kuhhäute beste auf 36 Pf., geringe 34 Pf. pro ½ Kilogr. — Fett kostete: bestes 25 Pf. geringes 23 Pf. per ½ Kilogr.

## Berliner Börse.

**Berlin**, den 15. September 1884.

### Fonds und Staats-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 103,75 |
| Preußische consolidirte Anleihe | 4½ | 102,30 |
| do. | 4 | 103,70 |
| Staats-Anleihe 1868 | 4 | 101,50 |
| 1850, 52, 53 62 | 4 | 101,50 |
| Staats-Schuldenscheine | 3½ | 99,90 |
| Oesterreichische Goldrente | 4 | 87,90 |
| „ Silberrente | 4⅕ | 68,50 |
| „ Papierrente | 4⅕ | 67,80 |

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

Verstaatlichte Eisenbahnen.

| | | |
|---|---|---|
| Bergisch-Märkische | 5 | — — |
| Rheinische, abgestempelte | 6½ | — — |
| „ L. B. (gar.) | 4 | 103,50 |
| Gotthard vollgezeichnet | 3½ | 94,00 |
| Russische Staatsbahn | 7½ 5 | 129,30 |

### Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 98,40 |
| Brg.-Märk. I. und II. Serie | 4½ | 103,10 |
| Berg.-Märk. III. A. B. 3¼ g. | 3½ | 96,60 |
| „ Lit. C. | 3½ | 96 75 |
| „ IV. Serie | 4½ | — — |
| „ VI Serie | 4½ | 103,20 |
| „ V. Serie | 4½ | 104,50 |
| Berg.-Märk. VII. Serie gar. | 4½ | 103,10 |
| „ VIII. Serie | 4½ | 103,20 |
| „ IX. Serie | 5 | 102,50 |

### Bank-Actien.

Zinsfuß überall 4 pCt., bei der Reichsbank 4½ pCt.

| | | |
|---|---|---|
| Aachener Disconto-Gesellschaft | 0 | 110,50 |
| Allg. Deutsche Handels-Gesellschaft | 0 | 82 25 |
| Bank für Rheinland und Westfalen | 0 | 83,75 |
| Bergisch-Märkische Bank | 0 | 121 00 |
| „ Industrie-Gesellschaft | 0 | 66 60 |
| Berliner Handels-Gesellschaft | 0 | 142,00 |
| Berliner Makler-Verein | 0 | 167,50 |
| Cölnische Wechs.- und Bank | 0 | 95,25 |
| Deutsche Bank | 0 | 151,80 |
| „ Hypotheken-Bank 60% | 0 | 90,50 |
| „ National-Bank | 0 | 104 40 |
| Disconto-Commandit | 0 | 200,50 |
| Dortmunder Bank-Verein | 0 | 97,25 |
| Essener Credit-Anstalt | 0 | 101,00 |
| Nationalbank für Deutschland | 0 | 94,10 |
| Norddeutsche Bank | 0 | 157 90 |
| Preußische Boden-Credit-Bank | 0 | 102 00 |
| Reichsbank | 0 | 145,10 |
| Schaaffhausener Bank-Verein | 0 | 90,00 |

### Industrie-Papiere.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Höngen | 0 | 32 90 |
| Annener Gußstahl-Fabrik | | 37,75 |
| Arenberg, Gesellschaft für Bergbau | 6 | 135,60 |
| Bochumer Bergwerks-A. Lit. A. | 0 | 76,50 |
| Bochumer Gußstahlfabrik | 0 | 122 00 |
| Borussia, Bergwerk | 5 | 115,00 |
| Bonifacius Bergwerk | 0 | 68,75 |
| Cölner Berawerks-Verein | 0 | 116,10 |
| Cöln-Müsener Bergwerks-Verein | — | 21,00 |
| Dortmunder Bergwerke Lit. A. | — | 43,50 |
| Dortmunder Union 500 Mark | 0 | 12,80 |
| „ „ 400 „ | 0 | — — |
| „ „ 300 „ | 0 | 24 00 |
| Dortmunder Union Stamm-Pr. | 0 | 72.60 |
| „ Part.-Obligation | 0 | 107,90 |
| Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges. | 0 | 118,75 |
| Georg-Marien-Bergwerks-Verein | 0 | 63,00 |
| Harkort Bergwerk | 0 | 70,50 |
| „ Maschin. | 0 | 30,00 |
| Harpener Hütten | 0 | 83,00 |
| Hibernia u. Shamrock | 6 | 97 50 |
| Hörder Bergw.- u. H.-Act.-Ges. | 0 | 29,50 |
| do. zusammengen. | 0 | 59,75 |
| Louise Tiefbau | 0 | 45,00 |
| Märkisch-Westfälische Bergw. | 0 | 58,50 |
| Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges. | 0 | 221,25 |
| Mechernicher | 0 | 168,00 |
| Oelheim Petroleum 80% | — | 37,00 |
| Phönix Bergwerks-A.-G. Lit. A. | 0 | 81,90 |
| „ Lit. B. | 0 | 33,00 |
| Pluto, Bergwerks-Gesellschaft | 0 | 61,00 |
| Westfälische Draht-Industrie | 0 | 93,90 |
| Union | 0 | 11,90 |
| Rhein.-Westf. Industrie | — | 17,40 |

### Geld-Sorten und Banknoten.

| | |
|---|---|
| Dukaten per Stück | 9,70 |
| Sovereigns per Stück | 20,32 |
| 20 Francs-Stück per Stück | 16,20 |
| Gold-Dollars per Stück | 4,19 |
| Imperials (halbe) per Stück | 16,75 |
| Imperials per 500 Gr. | 1399 00 |
| Englische Banknoten 1 Pfr. | 20,41 |
| Französische Banknoten per 100 Fr. | 80,95 |
| Oesterreichische Banknoten 100 fl. | 167,70 |
| Silber-Coupons | 167,25 |
| Russische Banknoten per 100 Rubel | 207 00 |
| „ Zoll-Coupons | 20,75 |

Zinsfuß der Reichsbank.
Discont 4 pCt. Lombarden 5 pCt.

## Meteorologische Notizen.

(9 Uhr vorm.)

| | | | |
|---|---|---|---|
| 15. Septbr. | Bar. 760 mm. | Therm + 13° R. | O |
| 16 Septbr. | „ 762 mm. | „ + 14 R. | O |

## * Zum Aufenthalt des Kaisers in den Rheinlanden und Westfalen.

Wir teilen nachstehend das officielle Programm der Reisen Ihrer Kaiserl. und Kgl. Majestäten im laufenden Monat mit:

Am Sonntag, 14. September, 9 Uhr vormittags, Abreise aus Berlin, 12,38 in Hannover dort Frühstück, um 1,23 von Hannover, um 6,1 abends in Benrath. Empfang auf dem Bahnhof durch den commandirenden General, den Ober- und den Regierungspräsidenten, den Landrat und Bürgermeister, vor dem Schlosse durch die Generalität, woselbst die Ehrenwache steht. Familien- und Marschalltafel um ½8 Uhr. Logis im königlichen Schlosse.

Montag, Dienstag und Mittwoch 9 Uhr per Extrazug von Benrath nach Station Bedburg, Ankunft 10 Uhr, zu Wagen in das Manöverterrain, wo das Feldmanöver des 7. gegen das 8. Armeecorps stattfindet. Der Extrazug steht zur Rückfahrt an allen drei Tagen bei Bedburg, resp. an der noch näher zu bezeichnenden Eisenbahnstation von 1 Uhr ab bereit. Die Wagen halten um 2 Uhr an der Station Benrath. Kleinere Diners bei Ihren Majestäten um 5 Uhr. Am Mittwoch um ½9 Uhr kleiner Thee bei Ihren Majestäten.

Donnerstag, 18. Sept., nachmittags 4 Uhr kleines Diner bei Ihren Majestäten. Von Benrath 6 Uhr 30 Min. nachmittags per Extrazug nach Düsseldorf. Ankunft ¼7 Uhr. Umfahrt durch die Stadt. Festspiel im Ständehause, Souper, Feuerwerk und Beleuchtung. Von Düsseldorf abends ½10 Uhr per Extrazug nach Benrath.

Freitag, 19. Septbr. Von Benrath morgens 9 Uhr per Extrazug, in Düsseldorf 9,10, in Neuß 9,25, in Capellen 9,50. Zu Wagen bei Haus Busch (Wevelinghoven). 10 Uhr große Parade des 7. Armeecorps. Nach der Parade auf demselben Wege zurück. Der Extrazug steht in Capellen um ½1 Uhr mittags bereit, in Benrath 1 Uhr 10 Minuten. Paradediner bei Ihren Majestäten um 4 Uhr. Kleiner Thee um ½9 Uhr.

Samstag, 20. September, 9 Uhr morgens, per Extrazug von Station Benrath nach Grevenbroich, Ankunft dort ¼ vor 10 Uhr, per Wagen nach Allrath 10 Uhr. Manöver des 7. Armeecorps. Zu Wagen von Neurath nachmittags 12,30 Uhr und von Grevenbroich per Extrazug um 1 Uhr zurück nach Benrath, wo um 1,45 Uhr die Wagen bereit stehen. Diner bei Ihren Majestäten mit den Civilspitzen um 4 Uhr, Thee bei Ihren Majestäten um 8½ Uhr.

Sonntag, 21. September, um 10 Uhr Gottesdienst im Schlosse, von Benrath per Extrazug nachmittags ½3 Uhr nach Brühl, Ankunft 3,30 Uhr, dort Empfang auf dem Bahnhofe und vor dem

---

**Mittwoch, 17. Sept cr., vorm. 10 Uhr,**

werde ich in meinem Pfandlocale (Flora)

1 Nähmaschine, 1 Schwein, 1 Kleiderschrank, 3 Bettstellen, Bettwerk ꝛc.

meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Gelsenkirchen. **Müller,** Gerichtsvollzieher.

---

**Mittwoch, 17. Sept., nachm. 3 Uhr,**

werde ich vor der Wohnung des Bergmanns **R. Dorsch** zu Bickern Nr. 23a **ca. 40 Ruthen Kartoffelfrucht** meistbietend gegen baare Zahlung zwangsweise versteigern.

Gelsenkirchen. **Müller,** Gerichtsvollzieher.

---

**8 Morgen gut geratene**

**Kartoffelfrucht**

nummerweise abzugeben.

**Ueckendorf**, 15. Sept. 1884.

**Ferd. Schulte im Hofe.**

---

[redacted]

**Ich habe mich in Gelsenkirchen als**

**Rechtsanwalt**

**niedergelassen und übernehme als solcher auch Vertretungen bei den umliegenden Amtsgerichten. — Mein Bureau befindet sich**

**Neustraße Nr. 30.**

**Dr. jur. Cohausz,**
Rechtsanwalt.

[redacted]

**Hoher Feiertage halber bleibt mein Geschäft Samstag u. Sonntag geschlossen.**

**Wanne. R. Philipp.**

---

**Ein Knabe**

wird für Mittwochs- und Samstags Nachmittag zum Austragen von Zeitschriften und Büchern gesucht von

**R. Scipios Buchhandlung,**
Gelsenkirchen, Neumarkt.

---

**Krankenversicherung der Arbeiter betreffend.**

Auf Grund des § 43 des Gesetzes vom 15. Juni 1883 hat die Amts-Versammlung des Amtes Herne unter Zustimmung der beteiligten Gemeinde-Vertretungen die Bildung zweier gemeinsamen Ortskrankenkassen beschlossen. Dieser Beschluß fand die Genehmigung Königlicher Regierung. Es kommen hiernach zur Errichtung:

1. Eine Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter, sofern sie einer Betriebskrankenkasse nicht angehören, für Arbeiter bei Bauten und Ziegeleien, sowie in Betrieben, in denen Dampfkessel, oder durch elementare Kraft (Wind, Dampf, Wasser, Gas, heiße Luft ꝛc.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen.

2. Eine Ortskrankenkasse für Handwerker und stehende Gewerbetreibende, sofern sie der zu bildenden Innungskrankenkasse nicht angehören, sowie für Dienstboten, falls dieselben freiwillig beitreten wollen.

Beide Kassen erstrecken sich über die 6 Gemeinden des Amts-Bezirkes. Es sind für beide Kassen Statuten entworfen worden, über welche von den beteiligten, versicherungspflichtigen Personen und deren Arbeitgebern etwaige Erklärungen entgegen genommen werden sollen. Zu diesem Behufe sind von den Arbeitnehmern, sowie Arbeitgebern Vertreter zu wählen, mit welchen unter Ausschluß der übrigen Beteiligten die Verhandlungen geführt werden. Ist die angeordnete Wahl von Vertretern nicht erfolgt, oder ist von den Beteiligten oder von den gewählten Vertretern eine sachgemäße Aeußerung nicht zu erlangen, so wird das weitere ohne Mitwirkung der Interessenten veranlaßt. Zur Wahl der Vertreter habe ich Termin auf

**Samstag, den 20. September cr., nachmittags 4 Uhr, in dem Zelte des Herrn Funke in Herne,** anberaumt, wozu sämtliche versicherungspflichtige Personen, welche das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben, und deren Arbeitgeber hierdurch eingeladen werden.

Die Zahl der zu wählenden Vertreter wird im Termin bestimmt werden.

Herne, den 9. September 1884.

Der Amtmann: Schäfer.

---

**„Recht bleibt doch Recht"**

noch vorrätig bei **F. Dienst, Gelsenkirchen.**

---

**Das Ladenlocal ist vermietet,**

verkaufe deshalb sämtliche

**Manufactur-Waren**

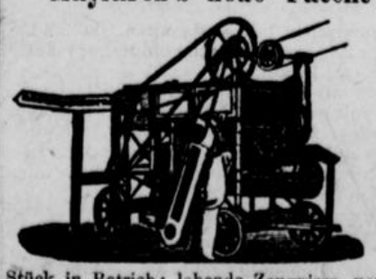
**bedeutend unter Einkaufspreis.**

**R. D. Weldert,**

**Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche.**

---

**Mayfarth's neue Patent-Dresch-Maschine**



hat sich vorzüglich bewährt, ist eine wichtige Erfindung für die Landwirtschaft, weil sie bei 2spännigem Betrieb das Getreide vollständig reinigt, gerades, glattes Stroh liefert und kaum mehr kostet, als eine sonstige gewöhnliche Dresch-Maschine. Für Wasser- oder Dampfkraft extra starke Ausführung mit doppeltem Wind. — Ueber 100 Stück in Betrieb; lobende Zeugnisse von allen Besitzern.

**Ph. Mayfarth & Comp.,**
**Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei,**
**Frankfurt am Main.**

---

**Sämtliche Schul- und Comptoir-Artikel empfiehlt F. Dienst, Gelsenkirchen.**

---

**Gesellschaft Verein, Gelsenkirchen.**

**Sonntag, 21. September 1884**
**(bei jeder Witterung):**

**Grosses Concert**

**der Gelsenkirchen'schen Capelle aus Dortmund.**

**Morgens ½11 Uhr: Früh-Concert.**

**Nachmittags punkt 3 Uhr: CONCERT**

mit nachfolgendem

**Tanz-Kränzchen.**

**Bei Dunkelwerden: Prachtvolle Beleuchtung des Gartens nebst Brillant-Feuerwerk.**

**— Einführungen zu obigem Feste sind erwünscht. —**

---

**Berechtigte Landwirtschaftsschule und Ackerbauschule zu Cleve.**

**Beginn des Wintersemesters für die Landwirtschaftsschule Vorschule und Ackerbauschule: Mittwoch, 15. October 1884 Aufnahmeprüfung: Dienstag, 14. October, morgens 9 Uhr.**

Denjenigen Schülern, welche das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst **nicht** beanspruchen, giebt die **Ackerbauschule (Schulgeld 20 M. pro Semester)** Gelegenheit, in einem Cursus von **1½ Jahren** (2 Wintersemester und dem dazwischen liegenden Sommersemester) nicht nur zur weiteren Fortbildung in den Elementarfächern, sondern auch ganz besonders zur Aneignung eines entsprechenden Maßes von Fachkenntnissen.

Zu weiteren Mitteilungen sind gerne bereit:
Herr Rittergutsbesitzer W. Gerpott auf Schmitthausen bei Cleve, die Herren Stadtverordneten Kaufmann Th. Remy und Thierarzt Angenheister hierselbst, sowie der Unterzeichnete.

Die Anmeldungen nimmt entgegen

**Dr. Fürstenberg, Director.**

---

**Monogramme**

für **Wäschezeichnen** vorrätig bei

**F. Dienst,** Gelsenkirchen.

---

**Nähmaschinen**

der **bewährtesten Systeme** zu **Fabrikpreisen** und unter günstigen Zahlungsbedingungen, sowie **Nadeln, Oele** ꝛc. in vorzüglicher Qualität

empfiehlt

**G. Hahn, Mechaniker,**
**Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80, alter Posthof.**



**Reparaturen prompt und billigst.**

---

## Fahrplan

**vom 20. Mai 1884 ab.**

Von Gelsenkirchen nach Wanne 5,46 8,43 10,36 2,08 4,19 5,43 8.52 1,19 [Wanne Abf. nach Münster 6,05 10,53 2,19 5,52 10,04 1,39.]

Von Gelsenkirchen nach Deutz-Köln 5,34 6,12 8,49 11,30 12,32 2,22 5,02 8,35.

Von Wanne nach Dortmund 8,56 10,51 4,30 9,03 9,52 1,45 [Herne Abf. 9,05 11,01 4,40 9,13 1,56.]

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,20 6,44 8,13 11,40 1,50 3,34 (5,17 nur bis Kray) 7,24 9,05 (5,34 nur bis Langendreer) [von Kray nach Dortmund 6,58 8,56 12,02 2,45 5,39 8,17 (11,37 nur bis Bochum)].

Von Bochum nach Ueckendorf-Wattenscheid 5,30 8,05 11,41 1,46 3,30 7,20 10,46 9,02 [von Ueckendorf-W. nach Kray-Essen 5,43 6,55 8,21 11,54 1,59 3,43 7,30 9,15.

Von Dahlbusch nach Essen 5,25 6,49 8,18 11,45 1,55 3,39 (5,22 bis Kray) 7,29 9,10.

Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen 5,58 7,31 9,05 12,15 4,01 2,53 5,49 8,28 11,45.

Von Essen nach Gelsenkirchen (rhein.) 5,25 6,49 8.47 11,53 2,36 5,30 8,08 11,28.

Von Essen nach Gelsenkirchen (Köln-Minden) 5,20 8,15 10,00 1,40 3,50 5,15 8,20 9,20.

Von Herne nach Deutz-Köln 5,39 8,28 11,09 1,59 8,13 [Wanne Abf. 5,26, 5 59 6,02 8,39 11,19 12,23 2,10 4,54 8,24 (11,04 nur bis Duisburg)].

Von Schalke nach Wanne 5,52 10,38 4,39 9,40.

Von Schalke nach Sterkrade 5,53 9,23 2,29 8,04.

Von Wanne nach Schalke 5,40 9,15 2,20 7,55.

Von Wanne nach Ueckendorf-Wattenscheid-Bochum 5,27 8,40 12,30 3.55 5,29 8,00 10,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Wanne 5,47 10,30 2,01 5,05 7,35 9,18 1,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach Dortmund 7,05 9,03 12,09 2,52 5,46 8,24 [von Ueckendorf-Wattenscheid nach Bochum von Wanne kommend 5,42 12,50 11,10.]

Von Schalke nach Bismarck-Winterswyk 8,28 2,33 6,20 9,09.

Von Schalke nach Essen 6,58 9,20 1,17 7 35.

Von Essen nach Schalke 8,07 2,14 5,52 8,48.

Von Herne nach Bochum 7,10 1,12 7,35.

Von Bochum nach Herne 6,40 12,21 6,37.

Schloß, wie am 14. in Benrath. Diner um 5 Uhr mit fremdherrlichen Offizieren, Thee 1/2 Uhr.

Montag den 22., 9 Uhr von Schloß Brühl zu Wagen nach Kierberg, per Extrazug nach Derkum, und da per Wagen nach Lommersum, 10 Uhr große Parade des 8. Armeecorps, nach der Parade auf demselben Wege zurück nach Brühl, wo um 4 Uhr Paradediner, um 8 1/2 Uhr kleiner Thee.

Dienstag den 23., morgens 9 Uhr, wie am vorigen Tage nach Lommersum zum Corpsmanöver des 8. Armeecorps. Zurück zu Wagen von Borr nach Derkum, um 4 Uhr Diner in Schloß Brühl, 1/2 9 Uhr kleiner Thee.

Mittwoch den 24. Sept., 10 Uhr 15 Minuten von Brühl per Extrazug nach Münster, dort Ankunft um 2 Uhr nachmittags. Empfang, Absteige-Logis im Regierungsgebäude abends 6 Uhr 30 Minuten per Extrazug nach Brühl, wo 10 Uhr 10 Minuten Ankunft.

Donnerstag den 25., morgens 10 Uhr 40 Min. per Extrazug nach Köln, Ankunft 11 Uhr, Umfahrt durch die Neustadt, Frühstück 12 Uhr 30 Minuten im Regierungsgebäude, Besichtigung der neuen Festungswerke. Von Köln per Extrazug nach Koblenz, wo am 23. Enthüllung des Göben-Denkmals.

## Einigkeit macht stark.

* **Gelsenkirchen,** 15. Sept.

Das, was in Witten geschehen, dürfte auch hier zur Möglichkeit gebracht werden:

Die seit Jahren angestrebte Vereinigung der dortigen militärischen Vereine, des Landwehr- und Kriegervereins und des Garde-Landwehr- und Kriegervereins ist endlich zur Thatsache geworden und hat nicht nur in den beteiligten Kreisen, sondern auch in allen Schichten unserer Einwohnerschaft das lebhafteste Gefühl der Freude und der Befriedigung wachgerufen. Ein Band umschlingt nunmehr in dortiger Stadt, wie es recht und billig ist, die Krieger einer Armee. Wir begrüßen, schreibt das „W. T.", diesen Entschluß mit um so größerer Freude, als durch denselben aufs neue bewiesen wird, daß die Liebe zum angestammten Herrscherhause und zu dem gemeinsamen Vaterlande eine so große ist, daß sie sich willig und gern über kleinliche Rücksichten und engherzige Bedenken hinwegsetzt, wenn nur die innere Einheit des großen Reiches dadurch gefördert wird. Es ist uns eine angenehme Pflicht, die hervorragende Thätigkeit der Herren Bergrat Erdmann, Th. Müllensiefen, B. Kozlowsky, welche dieselben in Angelegenheit der Einigung beider Vereine entwickelt haben, auch an dieser Stelle die ungeteilteste Anerkennung zu zollen. Es ist selbstverständlich, daß es nicht leicht war, den Wünschen einer so großen Anzahl von Mitgliedern, wie sie die beiden Vereine besitzen, in allen Stücken gerecht zu werden, und deshalb ist es doppelt erfreulich, daß eine so bedeutende Mehrheit bei der Abstimmung über die in Rede stehende Angelegenheit erzielt worden ist. So stimmten im Landwehr- und Kriegervereine von den ungefähr 500 Mitglieder desselben, welche zugegen waren, nur 5 gegen die Einigung, im Garde-Landwehr- und Kriegervereine wurde die Vorlage von den anwesenden Mitgliedern, etwa 190 an der Zahl, einstimmig angenommen. Diese so glücklich herbeigeführte Vereinigung, beider militärischen Vereine führt von nun an den Titel: Vereinigter Garde-Landwehr- und Kriegerverein. Als einziges Abzeichen wird die seither im Landwehr- und Kriegervereine in Gebrauche gewesene Infanteriemütze getragen. Die decorirte Fahne des Landwehr- und Kriegervereines werden dem nunmehr geeinten Vereine beide voraufgetragen. Se. königliche Hoheit der Prinz Wilhelm soll gebeten werden, das Protectorat über den vereinigten Garde-Landwehr und Kriegerverein zu übernehmen. Chef des Vereins auf Lebenszeit ist Herr Albert Lohmann sen.; die Herren Karl Ruhrmann und F. W. Moll, früher Ehrenchefs des Garde-Landwehr- und Kriegervereins sind Ehrenmitglieder des neuen Vereines und die Vorstandsmitglieder beider Vereine bleiben bis auf weiteres in ihren Aemtern. — Die Vereinigung hatte ein vielseitiges vergnügliches Zusammensein zur Folge, an welcher Herr Bürgermeister Brückner lebhaften Anteil nahm.

Auch die Vereinigung der hiesigen drei Kriegervereine zu einem gemeinsamen Ganzen haben wir ebenfalls schon anzustreben gesucht. Es haben auch Verhandlungen stattgefunden. Würden die hiesigen Vereine, wie in Witten geschehen, sich gegenseitig nähern, so dürfte ein segensreicher Erfolg nicht ausbleiben. Daran wird erst recht gedacht werden können, sobald unser Herr Bürgermeister, welcher augenblicklich in Urlaub sich befindet, der Erbauung eines städtischen großen Gebäudes näher tritt, welches sicher als ergiebige Einnahmequelle sich erweisen dürfte. Als Concert- und Theaterlocal könnte ein solches Gebäude einem großen Kriegerverein, den Turnvereinen u. s. w. dienen, überhaupt so eingerichtet werden, daß das Unternehmen in moralischer, sittlicher und vorwärtsstrebender Entwicklung auf unsere leider noch kümmerlichen städtischen Verhältnissen fördernd wirken wird.

## Sociales, industrielle und Arbeiter-Verhältnisse.

sc. Deutsche Colonisation. Sonntag, den 21. September a. c., wird in Eisenach die außerordentliche Geueralversammlung des deutschen Colonialvereins stattfinden, zu welcher der Zutritt allen Freunden der deutschen Colonialpolitik gestattet ist. Die Versammlung wird unter dem Präsidium des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg und des Oberbürgermeister Dr. Miquel in Frankfurt a. M. über die gegenwärtige Lage der deutschen Colonisationsbestrebungen, über die allgemeinen Ziele des deutschen Colonialvereins, sowie über die Dampfer-Subventionsvorlage sich auslassen.

sc. Hausiren der Kinder. Der Würzburger Magistrat hat eine polizeiliche Verordnung bezüglich des Hausirens der Kinder erlassen. Nach § 1 ist das Hausiren minderjährigen Personen nach Sonnenuntergang verboten. § 2 verbietet minderjährigen Personen weiblichen Geschlechts das Hausiren überhaupt. Gegen Zuwiderhandelnde werden Geldstrafen oder Haft bis zu vier Wochen angeordnet.

sc. Leichtsinnige Fabrikation von Dampfkesseln. Die königl. preuß. Regierung, Abteilung des Innern, erläßt im „Arnsberger Amtsblatt eine Bekanntmachung, die auf Thatsachen hinweist, deren allgemeinstes Bekanntwerden im Interesse der Industrie dringend wünschenswert ist. Am 12. April d. J. explodirte in der Druckerei der Gebr. Schultze u. Rischer in M.-Gladbach die sog. Dampfhütte, durch die fortgeschleuderten Stücke wurden zwei Meister getötet und ein Arbeiter schwer verletzt. Der explodirende Dampfapparat war von der Firma Kohn M. Sunner u. Co. in Manchester bezogen. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die schlechte Construction und das ungeeignete Material des Dampfapparats die Explosion größtenteils verschuldet hat. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der vordere Boden des cylinderförmigen Apparates, ebenso wie der Verschlußdeckel aus Gußeisen hergestellt waren, daß dieser vordere gußeiserne Boden eine quadratische Oeffnung von 147 Centimetern im Lichten für den gußeisernen Verschlußdeckel hatte und daß die zur Aufnahme der Deckeldichtung bestimmte Kehle des vorderen Bodens, wie auch ein Charnier des Verschlußdeckels des als neu bezogenen Apparates bereits von früher her gebrochen und schlecht geflickt waren. Da ein strafrechtliches Einschreiten gegen die englische Firma, welche durch die Lieferung des schlechten Dampfapparates den Verlust zweier Menschenleben mit herbeigeführt hat, aussichtslos ist, so ist es notwendig, den Namen und das Verhalten der englischen Firma wenigstens der öffentlichen Beurteilung zu übergeben.

## Vermischtes.

*** Neresheim, 8. Sept. [**Die Unvorsichtigkeit in Handhabung von Schießwaffen**] hat gestern Abend gegen 10 Uhr im Gasthaus zum Stern hierselbst ein Opfer gefordert. Daselbst erklärte ein Geschäftsreisender aus Biberach am Wirtstisch die Einrichtung seines Revolvers. Plötzlich entlud sich letzterer und traf einen in der Nähe sitzenden, etwa 40jährigen Maurer in die Brust, infolgedessen derselbe tot vom Stuhle sank. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit 1 Kind.

*** Wien, 13. Sept. [**Felsabsturz auf der Rudolfbahn.**] Zwischen den Stationen Einöd und Neumarkt der Rudolfbahn sind in der Nacht vom 11. zum 12. d. die Maschine, der Gepäcks- und der Personenwagen des Courierzuges Nr. 502 durch einen Felsabsturz aus dem Geleise gebracht und erheblich beschädigt worden. Dabei erlitten zwei Passagiere und vier Bedienstete leichte Verletzungen. Die Reisenden wurden nach einigen Stunden mittels Umsteigezugs 502 weiterbefördert. Der Personenverkehr blieb aufrecht, doch mußte die verlegte Bahnstelle zu Fuße übersetzt werden.

*** Wien, 13. Sept. [**Gefunden.**] Die Leiche des vor wenigen Wochen verschollenen jungen Bamberger wurde, wie der „W. Presse" mitgeteilt worden ist, gestern unterhalb der Ruine Wildenstein bei Laufen in vollkommen verwestem Zustande aufgefunden.

*** [**Preis-Concurrenz.**] Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Bedingungen der Preis-Concurrenz für den Entwurf eines in Leipzig zu errichtenden Reichsgerichtsgebäudes. An der Concurrenz können sich alle deutschen Architecten beteiligen. Die Einlieferung der Entwürfe an das Bureau des Reichsjustizamts muß am 15. Februar 1885, mittags 12 Uhr, erfolgt sein. Für diejenigen Entwürfe, welche nach dem Urteil der Jury die gestellte Aufgabe am besten lösen, werden folgende Preise gezahlt: Ein erster Preis im Betrage von 8000 Mark, zwei zweite Preise von je 4000 Mark, zwei dritte Preise von je 2000 Mark. Gegen Zahlung der Preise werden die Entwürfe Eigentum des Reichs. Die Jury besteht aus 5 Mitgliedern drs Reichsgerichts bezw. Beamten der Justiz-Verwaltung und folgenden 6 Architecten: Oberbaudirector Herrmann, Geh. Baurat Emdell, Prof. E. Jacobsthal in Berlin, Oberbaurat Sieber in München, Oberlandbaumeister Canzler in Dresden und Oberbaurat Prof. Dr. v. Lohns in Stuttgart.


**Frauen und Mädchen,**

welche eröffnende Mittel anwenden, sollen nicht versäumen, mit den von ersten Autoritäten rühmlichst empfohlenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen einen Versuch zu machen, um sich zu überzeugen, wie angenehm, schmerzlos und sicher die Wirkung dieses Mittels ist. Erhältlich à M. 1 in den Apotheken.

Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen: Löwen-Apothe in Essen.



**Specialität:**
**Cylinder-Remontoir-Uhren**
(ohne Schlüssel aufzuziehen)
**20 Mark,**
sowie **goldene Herren- u. Damen-Uhren, Regulateure u. Wand-Uhren.** — Reparaturen gut und billig unter Garantie.
**H. Menges, Uhrmacher,**
Gelsenkirchen, **Bochumerstr. 29.**

**Wohnungs-Veränderung.**
Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Wohnung von **Gelsenkirchen** nach **Braubauerschaft** in das Haus des Herrn **Buchmüller** (früher Stümeier) Nr. **231**, verlegt habe.
Gleichzeitig empfehle mich den geehrten Bewohnern von Schalke und Braubauerschaft zur **Anfertigung moderner Herrenkleidungsstücke**
**W. Köster,**
**Herrenkleidermacher.**

**Fußböden**
5/4" **glatt oder gefedert** 100 □ Fuß **14,—.**
1" **glatt oder gefedert** 100 □ Fuß **12,—.**
in Längen von 6' bis 24' bei
**Joseph Schäfer,**
**Bochum.**

**Trunksucht** im höchsten Stadium beseitigt nach 10jähr. Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen, unter Garantie **Th. Konetzky,** **Berlin,** Brunnenstr. 53, Erfinder der Radicalcuren u. Specialist für Trunksucht-Leidende. Amtl. beglaubigte Danksagungsschreiben gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treib. Anpreis. unentg. Curen s. d. Schwindelh.

**Rathenow. Brillen.**
**Cylinder-Uhren**
von **11** M. an.
**Regulateure**
von **24** M. an.
**Wanduhren**
von **3.** M. an.
**Th. Holtmann,** Uhrmacher,
Schalke, Friedrichstr.


## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir hierdurch für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirks, was folgt: § 1.

Vom 1. October 1884 an darf niemand in das von ihm ganz oder teilweise bewohnte Haus gegen Entgeld Personen unter Gewährung von Wohnung und Kost (Kostgänger) oder unter Gewährung von Wohnung und Bett (Quartiergänger) aufnehmen oder bei sich behalten, wenn er nicht für diese Personen genügende Schlafräume hat, welche den nachfolgenden Bestimmungen entsprechen:

a. Die Schlafräume dürfen mit den eigenen Wohn- und Schlafräumen des Kost- und Quartiergebers und seiner Hausangehörigen weder in offener Verbindung stehen noch durch eine Thür verbunden sein.
b. Jeder Schlafraum für Kost- und Quartiergänger muß gedielt mit einer Thür verschließbar und mindestens mit einem Fenster in der Außenwand des Hauses versehen sein; auch darf derselbe mit einem Abtritt weder in offener noch in verschließbarer Verbindung stehen.
c. Der Schlafraum muß für jede der denselben gleichzeitig benutzenden Personen mindestens 10 Cbm. Luftraum enthalten.
d. Für je zwei Kost- oder Quartiergänger muß mindestens ein Bett und ein Waschgeschirr vorhanden sein.
e. An der Thür des Schlafraumes muß auf der Innenseite eine Tafel hängen, auf welcher die zulässige Zahl der den Schlafraum gleichzeitig benutzenden Kost- oder Quartiergänger angegeben ist.

Die Richtigkeit der Angabe wird auf der Tafel selbst nach der Meldung (§ 3) von der Polizeibehörde bescheinigt.

§ 2.

Die Kost- oder Quartiergänger dürfen nur in den für sie bestimmten Räumen Schlafstätten haben und benutzen. Diese Räume dürfen nicht von Personen verschiedenen Geschlechts als Schlafräume benutzt werden.

§ 3.

Wer Kost oder Quartiergänger bei sich aufnimmt, (§ 1) muß davon unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Ortspolizeibehörde binnen sechs Tagen Anzeige machen.

Eine Vermehrung der Zahl der Kost- oder Quartiergänger und jede Veränderung der Räumlichkeiten ist in gleicher Weise und innerhalb derselben Frist zur Anzeige zu bringen.

§ 4.

Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen wird mit Geldbuße von drei bis zu dreißig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Freiheitsstrafe tritt, bestraft.

§ 5.

Mit dem 1. October 1884, dem Tage des Inkrafttretens der vorstehenden Polizei-Verordnung wird die für die Stadt-Kreise Dortmund und Bochum, sowie für die Landkreise Dormund und Bochum und den Kreis Hagen unter dem 11. Januar 1879 erlassene Regierungs-Polizeiverordnung aufgehoben.

Arnsberg, den 6. Juni 1884.

Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Wird hiermit veröffentlich
Schalke, den 28. Sept. 1884.
Die Polizei-Verwaltung: Klose.




**Deutsches Familienbuch.**
**Wöchentlich** eine Nummer von je 12 Seit. größt Folio. **33. Jahrgang.** **Alle 14 Tage** ein Heft von je 24 Seiten größt Folio.



**Drucksachen aller Art** in Schwarz-, Bunt-, Copir- und Perforirdruck **F. Diesti's Buchdruckerei.** liefert **schnell und billig**



**Ziehung unwiderruflich 6. October 1884.**
Lott. Abteikirche Knechtsteden.
1. Hauptgew. **15000** M. Gold
**Ziehung unwiderruflich 15. Decbr. 1884.**
Beecker Kriegerdenkmal-Lott.
1. Hauptgew. **3000** M. Silber.
Lose à **1** M., **11** Lose **10** Mk. Liste u. P. o. 30 Pf., Ausl. 40 Pf.
Beide Lose m. Liste 2.40 M. emp. (Agenten werden gesucht) die Gen.-Ag. **A. Fuhse, Mülheim (Ruhr)** u. d. Verkaufsst



Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.
**Brause-Limonade-Bonbon**
PATENT PATENT


*Man zerstosse einen Bonbon in einem Glase, giesse Wasser zu und augenblicklich ist unter Umrühren ein Glas Brause-Limonade fertig.*
mit
**Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack,** sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases
**Champagner-Imitation.**
Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowol im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **Bällen, Concerten, Theater etc.** zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes** und **kühlendes,** dabei **sanitäres** Getränk.
Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pfg.
do. à 5 „ 0 „ 55 „
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „
**Für Export** ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.
Ferner **Brause-Bonbons** mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.
**Gebr. Stollwerck, Köln.**
Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.



**Dr. Saurbier,** Spezialarzt für **Magen- u. Unterleibskranke Köln,** Mittelstraße 1. (12 bis Uhr. Sonntags v. 11 bis 1 Uhr.

**Gutgekochtes Leinöl**
**fertige Oelfarben, alle Sorten trockene Farben, Fußboden- u. Möbellacke, Pinsel, Weißquasten, Bürstenwaren**
empfiehlt zu den billigsten Preisen
**Carl Tintrup,**
**Gelsenkirchen,** Bochumerstr. 51 1/2

**Pianinos** Baar und jede Abzahlung. Bell'sche Amerikanische **Harmoniums.**
**Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.** Illustrirter Catalog gratis und franco.

**Dr. Schreiber,**
**Specialarzt** für
**Haut- und Geschlechts-Leiden**
**Bochum, Augustastraße 3.**

**Gehör-Leiden**
als: **Ohrensausen, Ohrenbrausen, Ohrenstechen, Ohrenfluß, leichte und harte Schwerhörigkeit, sowie temporäre Taubheit werden schnell und sicher beseitigt durch das echte**
**Gehör-Oel**
d. Oberstabsarzt u. Physikus **Dr G. Schmidt.**
Preis à Flasche nebst Gebrauchsanweisung Mk. 3.50 zu haben: in Wien VII. Apotheke **R. Scharrer,** Kreuz-Apotheke, Mariahilferstr. 72.
**Central-Dépôt bei**
**Theod. Jacobi in Görlitz**
i./Schlesien.

**Tapeten**
in schöner Auswahl von **13 Pf.** an
**Spiegel- u. Fenster-Glas**
sowie alle Sorten **Farben, fertige Oelfarbe** empfiehlt zu sehr billigen Preisen
**C. Handwerk,**
Gelsenkirchen, **Kreuzstraße, nahe am alten Markt.**

**Feinen Nordhauser u. Lemgoer**
**Kautabak**
empfiehlt
**Heinr. Bültmann,**
**Tabak- u. Cigarrenfabrik,**
**Gelsenkirchen, Marktstr. 11.**